

1.10

Unruhe – Schreien

? Elternfrage:

„Das Kind lässt sich nicht beruhigen – was soll ich tun?“

Antwort:

Ruhe bewahren! Sprechen Sie ruhig mit dem Kind oder singen Sie ihm etwas vor.

Ein schreiendes Baby kann allerdings so massiv belastend für die Eltern sein, dass diese aggressiv werden. Die wichtigsten Hinweise sind daher:

- **Belastungen der Eltern beachten**

Wenn eigene Grenzen erreicht sind, besser das Kind in sein Bett legen und kurz den Raum verlassen, um neue Kraft zu schöpfen.

- **Hilfe holen ist gut**

Sind die Kräfte der Eltern erschöpft, sollten diese unbedingt Hilfe holen. Das ist kompetentes Verhalten und kein Versagen – auch wenn die Eltern das in diesen Situationen oft so erleben.

- **Belastete Eltern ≠ Schlechte Eltern**

Eltern sollten in ihrer Erschöpfung ernst genommen und aufgefangen werden. Auch diese Eltern geben ihr Bestes.

- **Nicht schütteln!**

Machen Sie Eltern die schwerwiegenden Folgen klar, die eintreten können, wenn ein Kind geschüttelt wird. Hilfe muss vorher greifen!

? Elternfrage:

„Ist das Kind ein „Schreibaby“?“

Antwort:

Nicht jedes Kind, das viel weint, ist ein Schreibaby. Die Kriterien sind („**Dreierregel**“):

1. mindestens 3 Wochen **und**
2. mindestens 3 Tage pro Woche **und**
3. mindestens 3 Stunden pro Tag.

Alle Kinder können unstillbare Schreiattacken haben.

Hilfe können Eltern in allen Fällen bei folgenden Anlaufstellen finden:

Elterntelefon

0800 111 0550

Elternstresstelefon

Deutscher Kinderschutzbund

Kinderklinik

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Schreiambulanz

1.11

Rauchen

? Elternfrage:

„Was bedeutet eigentlich „Rauchfreie Umgebung“?“

Antwort:

- **Niemand sollte in der Nähe des Kindes rauchen!**
Keine Zigaretten in der Wohnung.
- **In Räumen, in denen sich das Kind viel aufhält, sollte nie geraucht werden.**
- **Keine Ausnahmen für Freunde oder Verwandte, die rauchen.**

? Elternfrage:

„Im Verwandten- und Freundeskreis wird geraucht – wie soll ich damit umgehen?“

Antwort:

- Eltern sollten rauchende Freunde und Verwandte auf jeden Fall ansprechen und sie bitten, in Gegenwart des Kindes nicht zu rauchen.
- Stärken Sie den Eltern den Rücken – es ist nicht einfach, Freunde zu bitten, nicht zu rauchen, vor allem in Freundeskreisen, in denen Rauchen als normal oder cool gilt.
- **Entsorgen Sie Ihre Aschenbecher!**
Raten Sie Eltern, keine Aschenbecher zu Hause zu haben, so fällt es leichter zu sagen: „Nein, hier wird nicht geraucht.“
- Versichern Sie sich immer, dass die Eltern Ihre Hinweise verstehen und diese auch richtig umsetzen können.

Fallbeispiel 1-1

„Aber ich rauche doch gar nicht vor dem Kind!“

Eine Teilnehmerin der M-KID-Studie kam zu einem Untersuchungstermin und erzählte besorgt, dass ihr Kind seit längerer Zeit stark hustet. Nach ihrem Rauchverhalten gefragt gab sie an, nicht in Gegenwart des Kindes und nicht in der Wohnung zu rauchen.

Erst nach einiger Zeit hatte eine Ärztin den guten Einfall, sich nach dem Rauchverhalten des Mannes zu erkundigen – und ja, der Mann rauchte tatsächlich in der Wohnung. Die Mutter war bislang davon ausgegangen, dass es ausreichend wäre, wenn sie selbst nicht in der Nähe des Kindes rauchte.

Telefonische Raucherberatung

Das deutsche Rauchertelefon

06221 424 200

Bzga-Hotline für Schwangere und Mütter

01805 099 555

1.12

Vorsorgeuntersuchungen

Elternfrage:

„Was passiert bei den Untersuchungen?“

Antwort:

Die Vorsorgeuntersuchungen U5–U8 sind je nach Bundesland für alle Kinder verbindlich. Vorsorgeuntersuchungen sind sehr wichtig, um die Entwicklung des Kindes kontinuierlich zu beobachten und mögliche Entwicklungsverzögerungen oder Krankheiten frühzeitig zu erkennen. Außerdem erhalten die Eltern im Gespräch